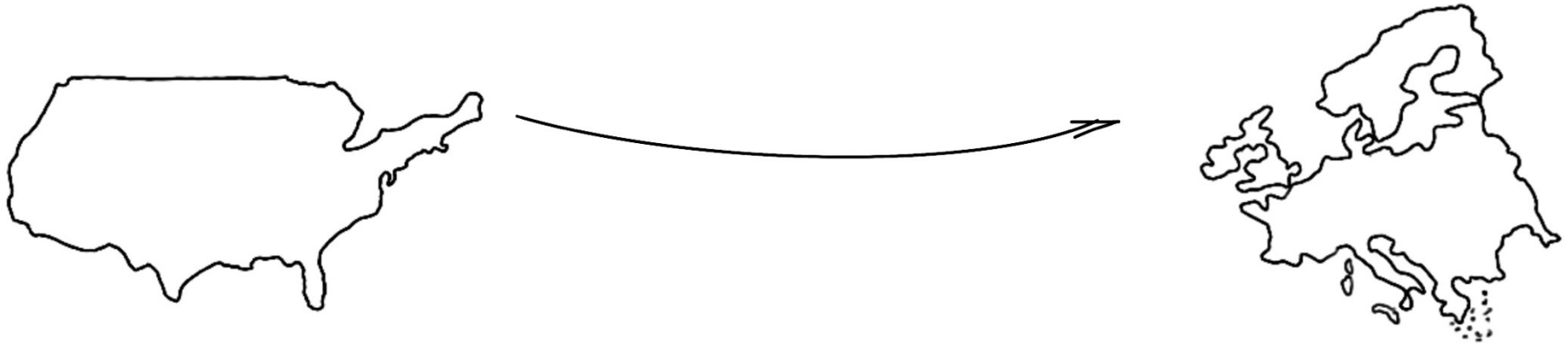
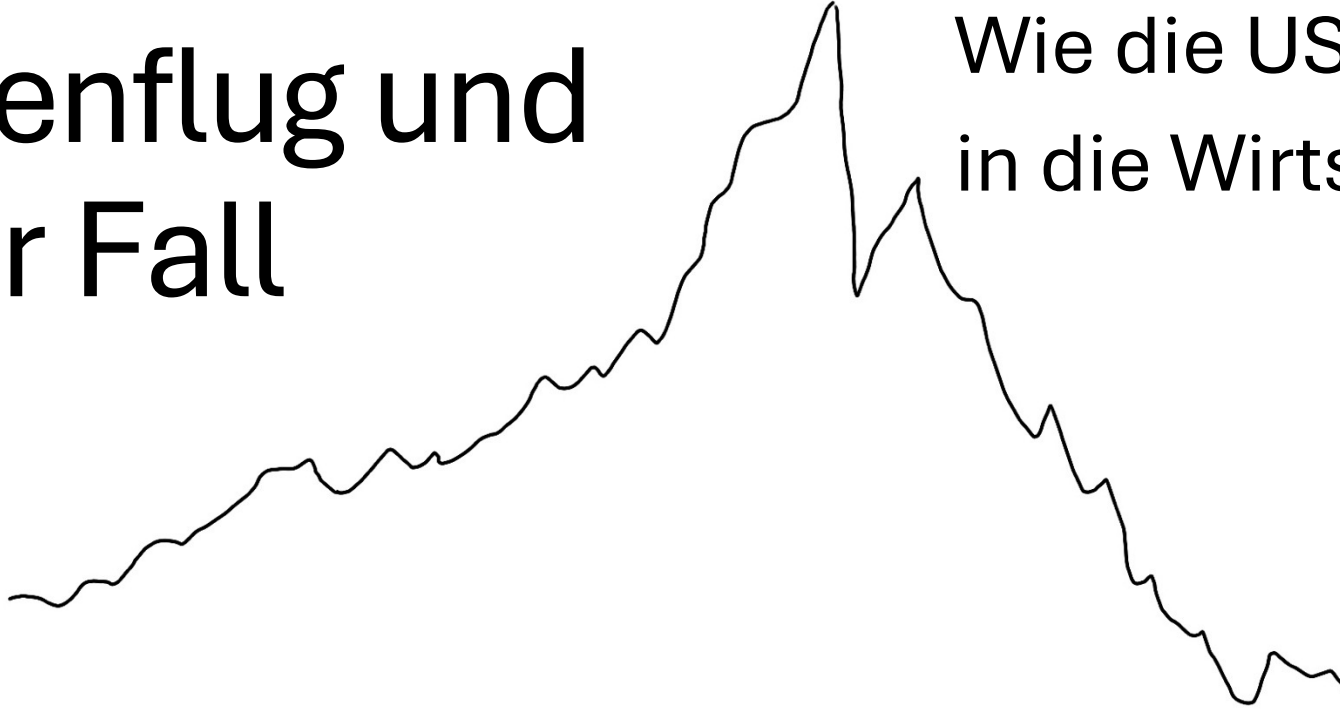
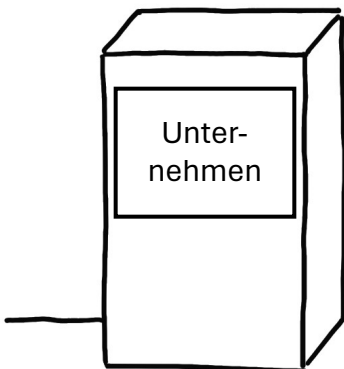




Höhenflug und tiefer Fall

Wie die USA die Welt
in die Wirtschaftskrise stürzte

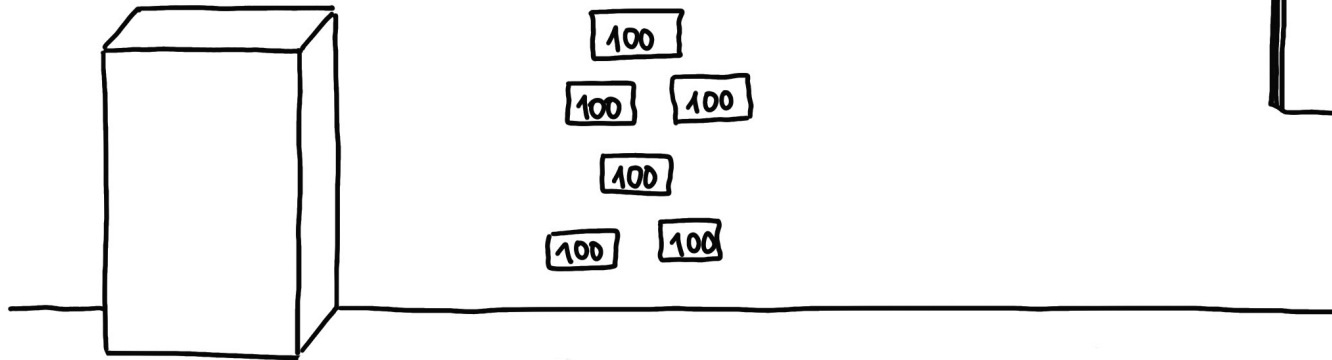




Bis 1920 gab es
großen Wohlstand in
den USA.

Die Menschen hatten
großes Vertrauen in
die Wirtschaft.

Die Unternehmen
entwickelten sich gut.

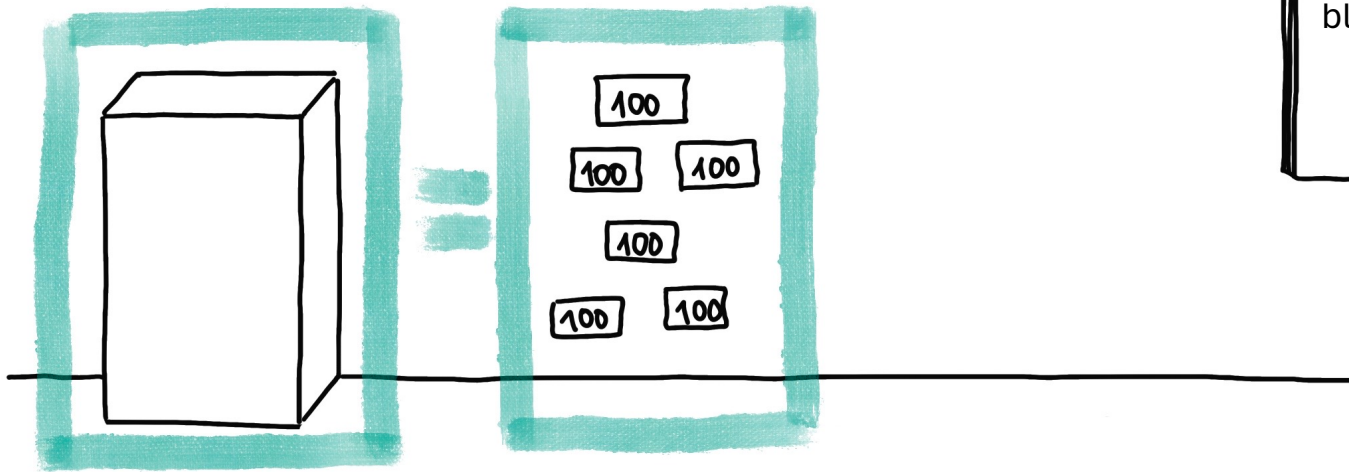


Viele amerikanische Unternehmen gingen an die Börse.

Das bedeutet, dass sie Anteile ihrer Firma an Anleger verkauften.

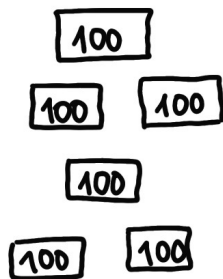
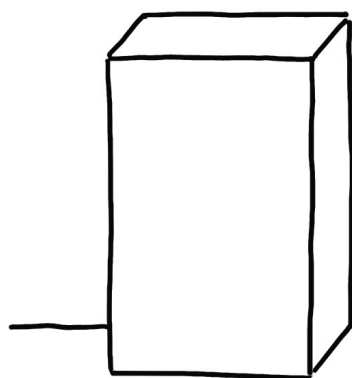
Das taten sie, um das Firmenkapital zu vermehren. Zum Beispiel, um Investitionen tätigen zu können.

Der Nachteil des Börsengangs war, dass das Unternehmen Einfluss nach außen abgeben musste.



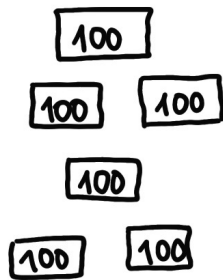
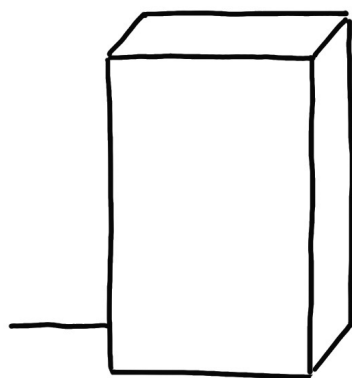
Das Prinzip des
Börsenhandels war, dass
alle verfügbaren Aktien
insgesamt dem Wert des
Unternehmens
entsprechen.

Das Unternehmen behält
seine Entscheidungsmacht,
wenn über 50% der Aktien
im Unternehmensbesitz
bleiben.



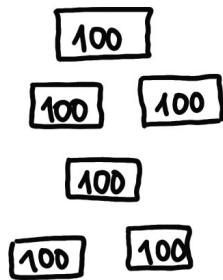
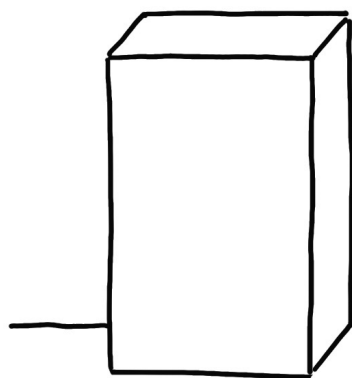
Wegen der guten wirtschaftlichen Lage und dem Vertrauen in die Wirtschaft investierten zu Beginn der 1920er Jahre viele amerikanische Klein- und Großanleger gern in Aktien.

Entweder setzten sie dafür Geld ein, welches sie wirklich besaßen oder Kredit-Geld, welches sie sich von Banken liehen.



Die Idee war, dass man
die Kredite locker durch
die Einnahmen am
Aktienmarkt
zurückzahlen könnte –
und zusätzlich noch
einen satten Gewinn
einstreichen könnte.

Die Gier war geboren...

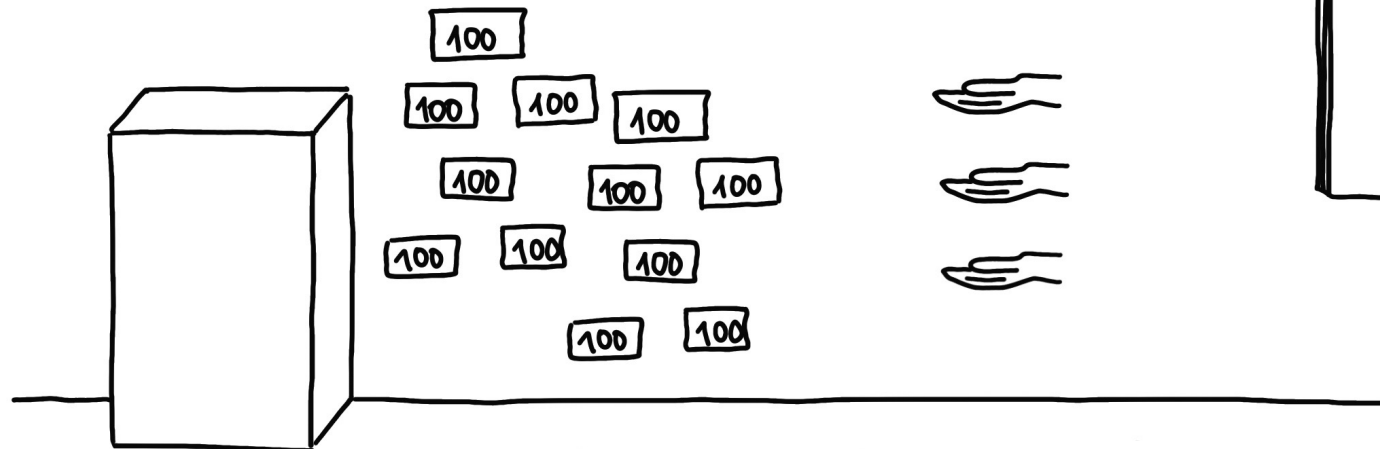


Die Aktienpreise steigen
und sinken an der Börse.

Man muss sie kaufen,
wenn sie gerade sehr
günstig sind.

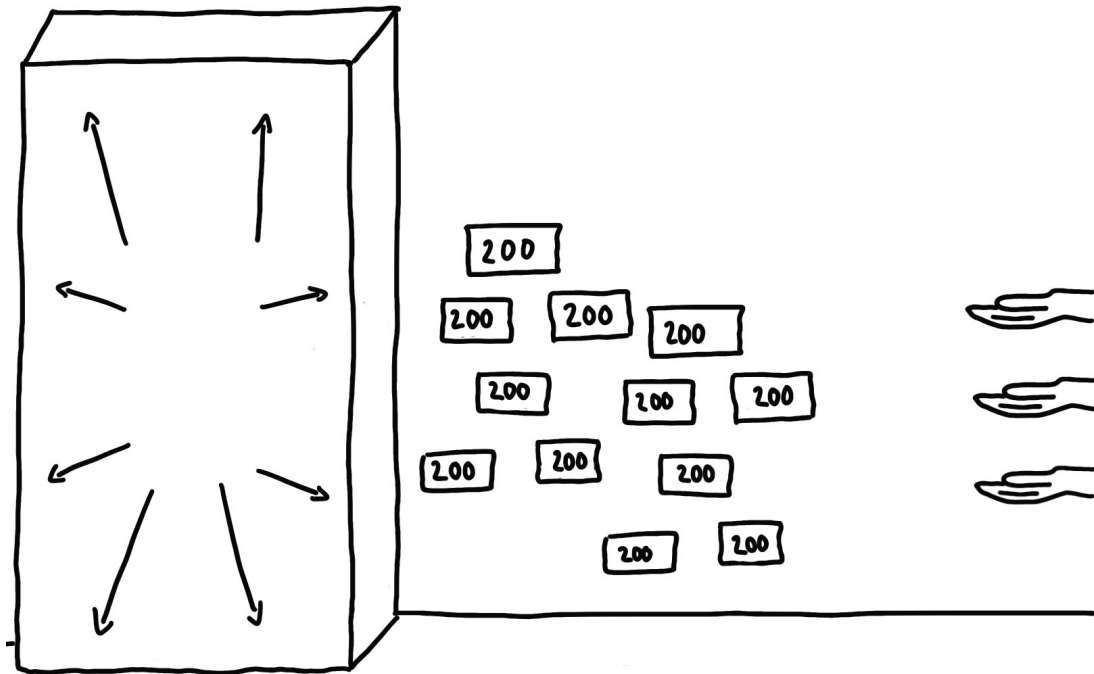
Man verkauft, wenn der
Aktienkurs gerade sehr
hoch ist, die Aktien also
teuer sind.

So macht man Gewinne.



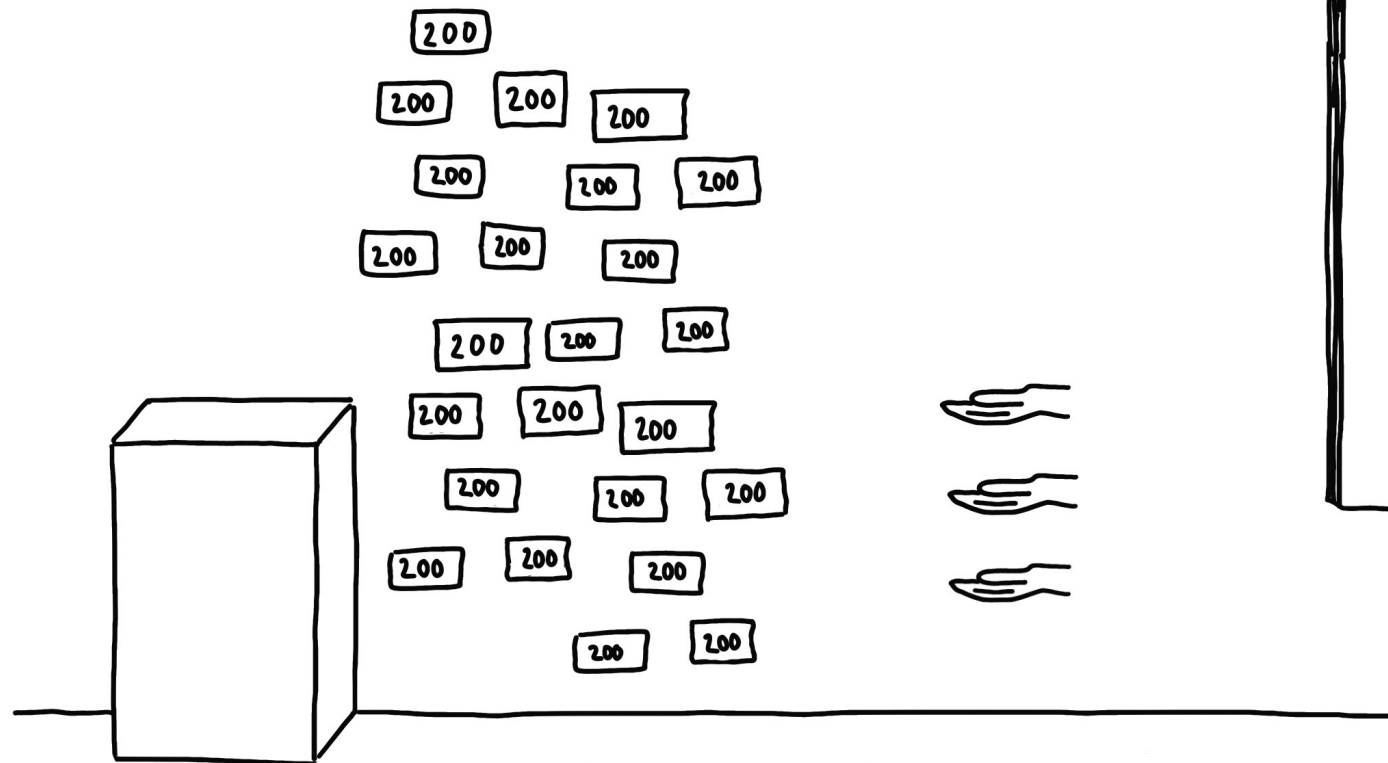
Weil in den 1920er-Jahren so viele Amerikaner an der Börse spekulierten, stiegen die Preise der Aktien.

(hohe Nachfrage – hohe Preise)



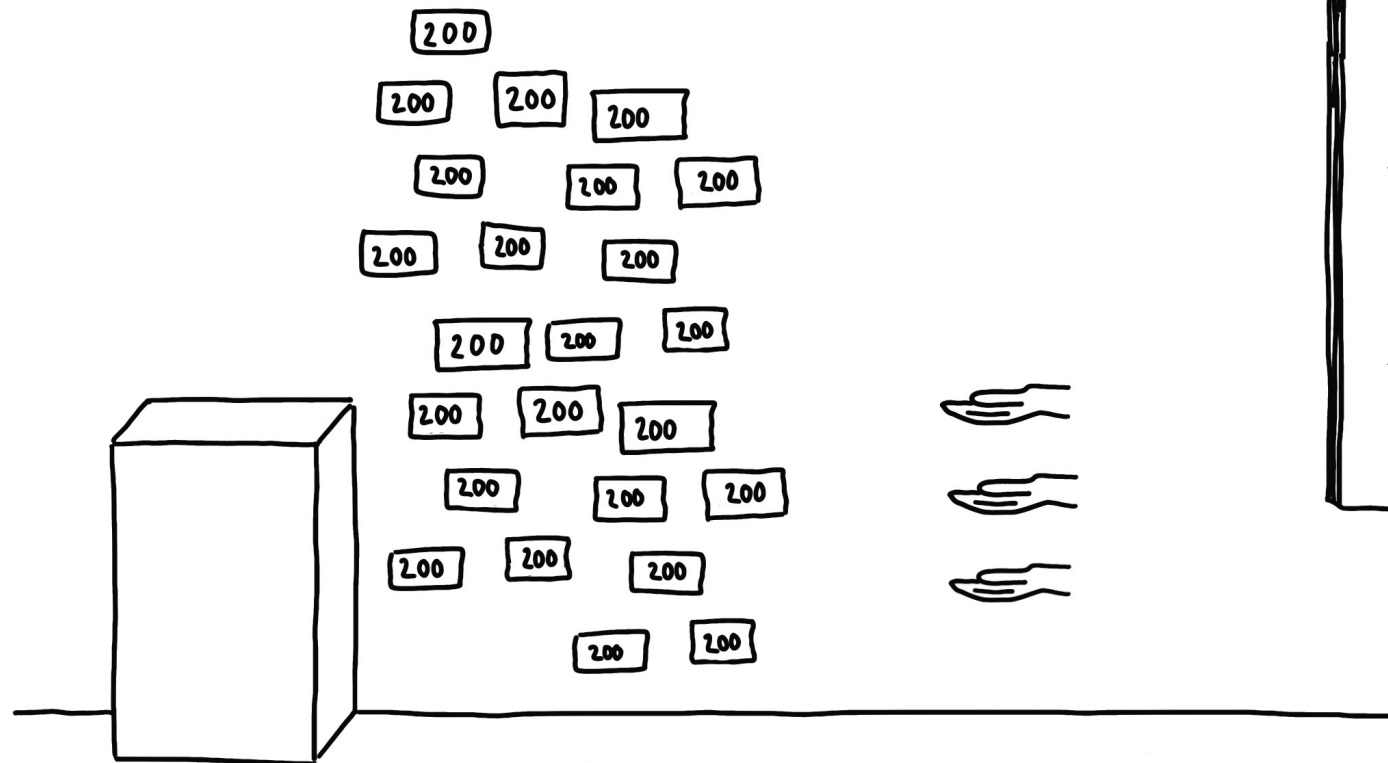
Im Idealfall investiert das Unternehmen das Geld, was es durch den Aktienverkauf gewonnen hat.

Dadurch wächst das Unternehmen. Das Gleichgewicht zwischen dem Unternehmenswert und Aktienwert bleibt erhalten.



Im schlechten Fall
sind die Aktien in
Summe mehr wert als
das Unternehmen.

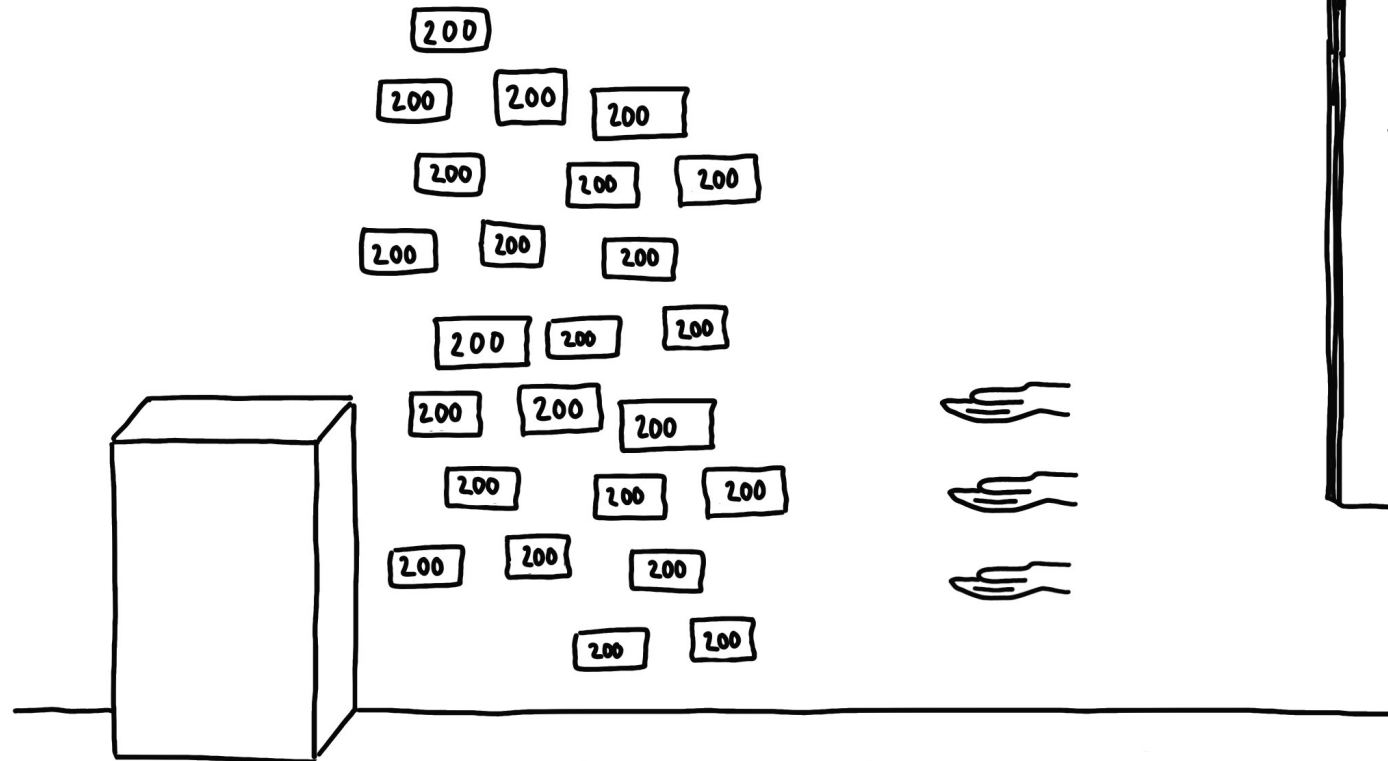
Eine Aktienblase
entsteht.



So geschah es Ende
der 1920er Jahre in
den USA:

Wirtschaftsexperten
warnten, dass viele
Unternehmen nicht
mehr ihrem Aktien-
wert entsprechen.

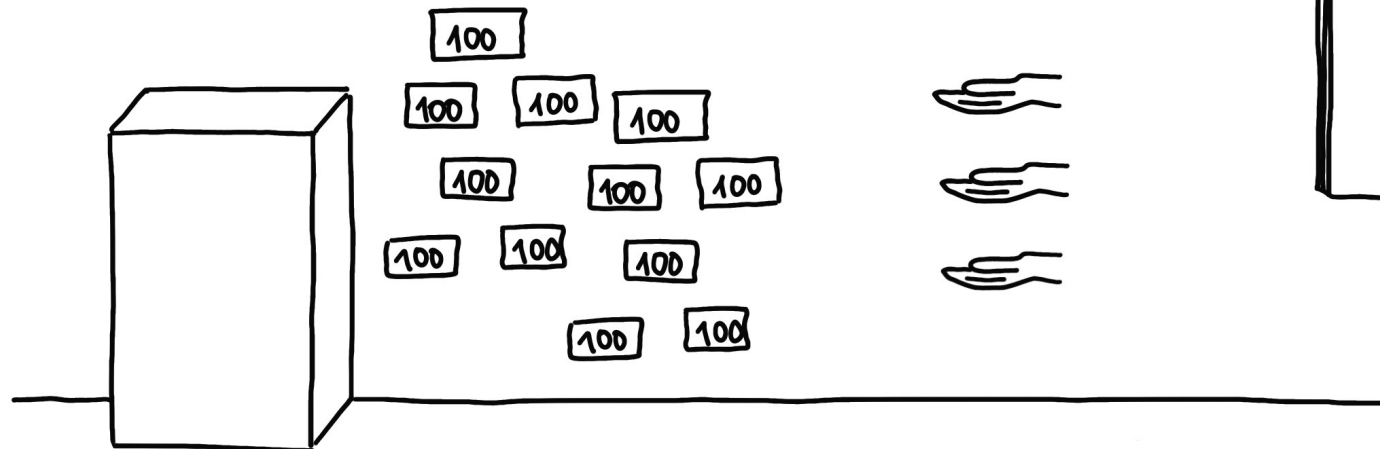
Sie rieten den
Anlegern, ihre Aktien
zurückzugeben.



Die Folge: Viele
Anleger verkauften
ihre Aktien.

Dadurch sank der
Wert der Einzelaktie.

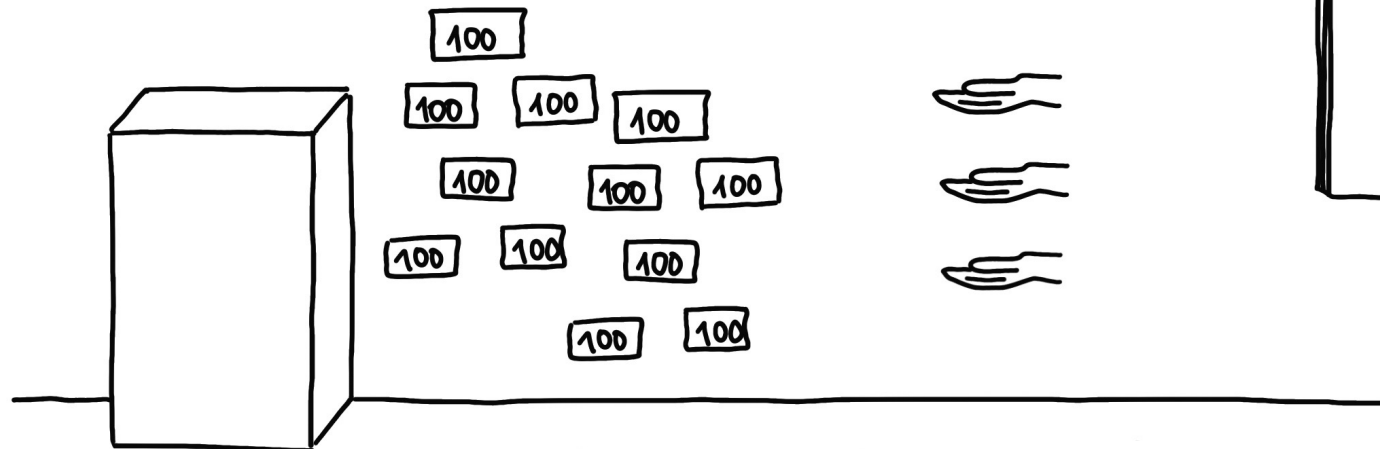
(geringe Nachfrage –
geringe Preise)



Durch den Fall der
Aktienkurse entstand
immer mehr Panik.

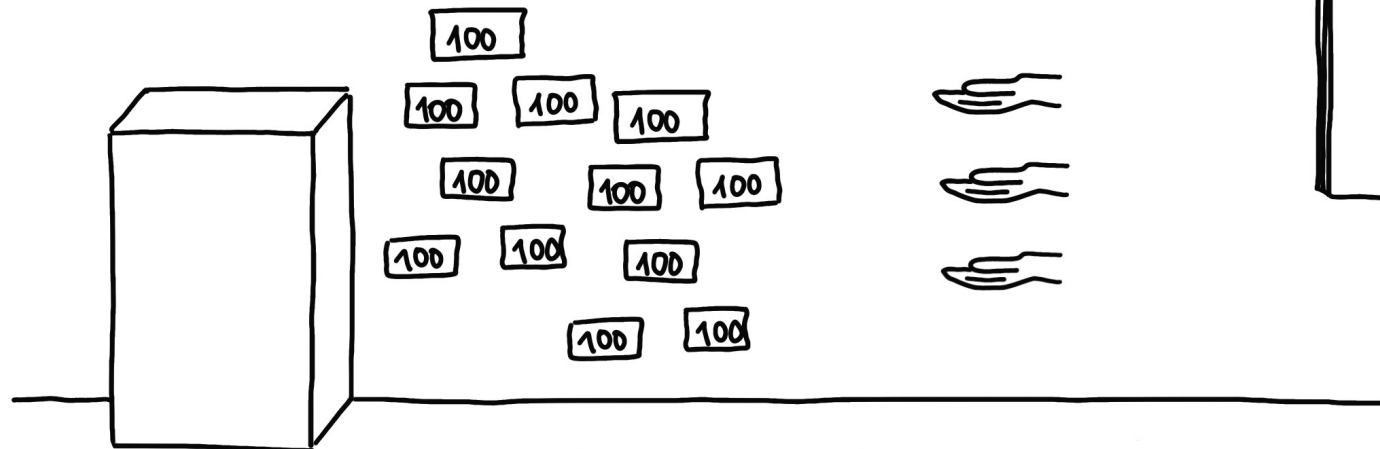
Leute verkauften ihre
Aktien jetzt auch weit
unter dem Kaufwert.

Gleichzeitig kaufte
nun niemand mehr
neue Aktien.

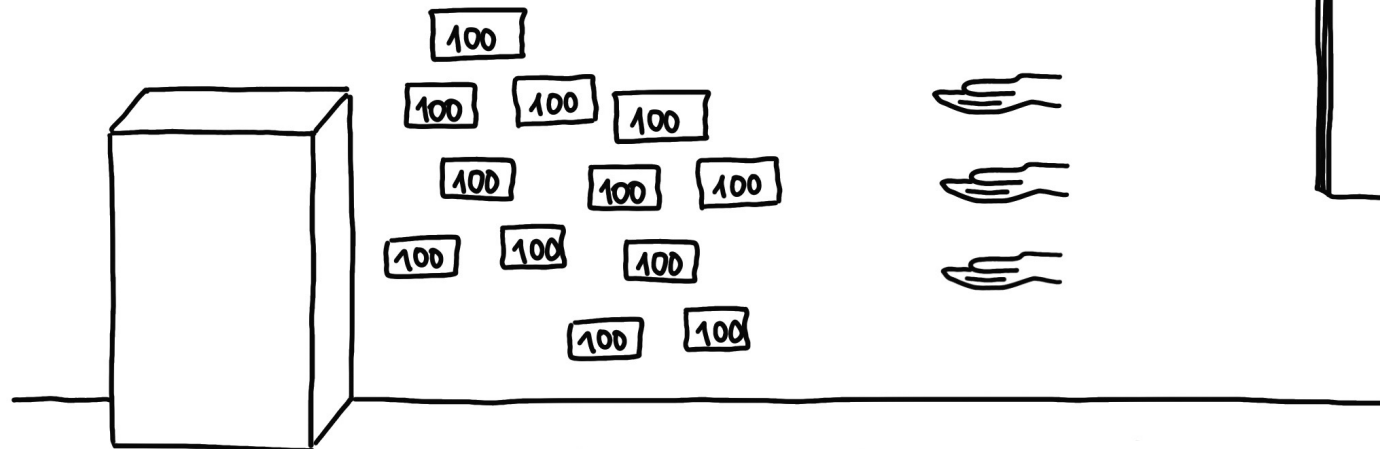


Am 24. Oktober 1929
kam es zum „Black
Thursday“ an der New
Yorker Börse. Die
Menschen gaben
massenhaft ihre
Aktien zurück.

Die Aktienkurse fielen
im Sturzflug - zum Teil
auf ein Zehntel des
ursprünglichen
Preises.

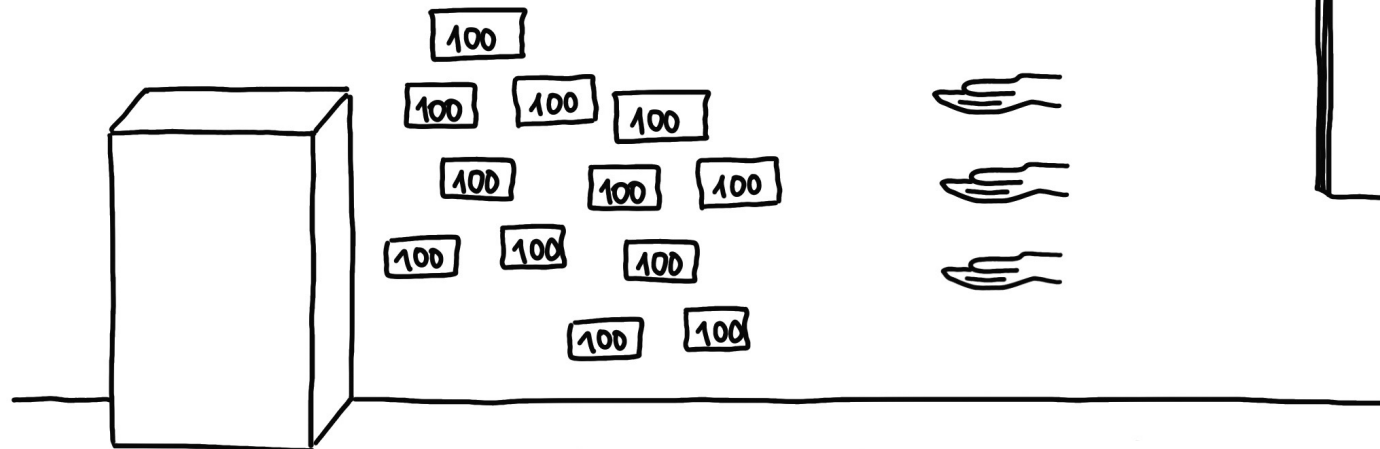


Eine Abwärtsspirale
setzte sich in Gang:
Verkauf –
Kursfall –
Verkauf –
Kursfall –
Verkauf ...

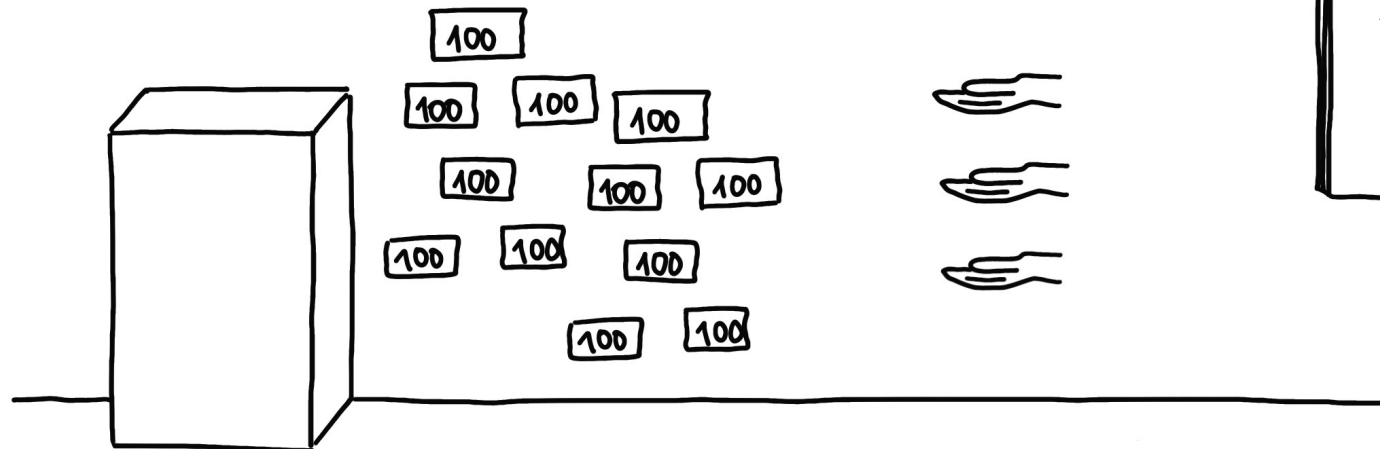


Die Panik wurde
immer größer:

Weil die Menschen
den totalen
Zusammenbruch der
Wirtschaft
erwarteten, gingen
sie zur Bank und
hoben all ihre
Ersparnisse ab.

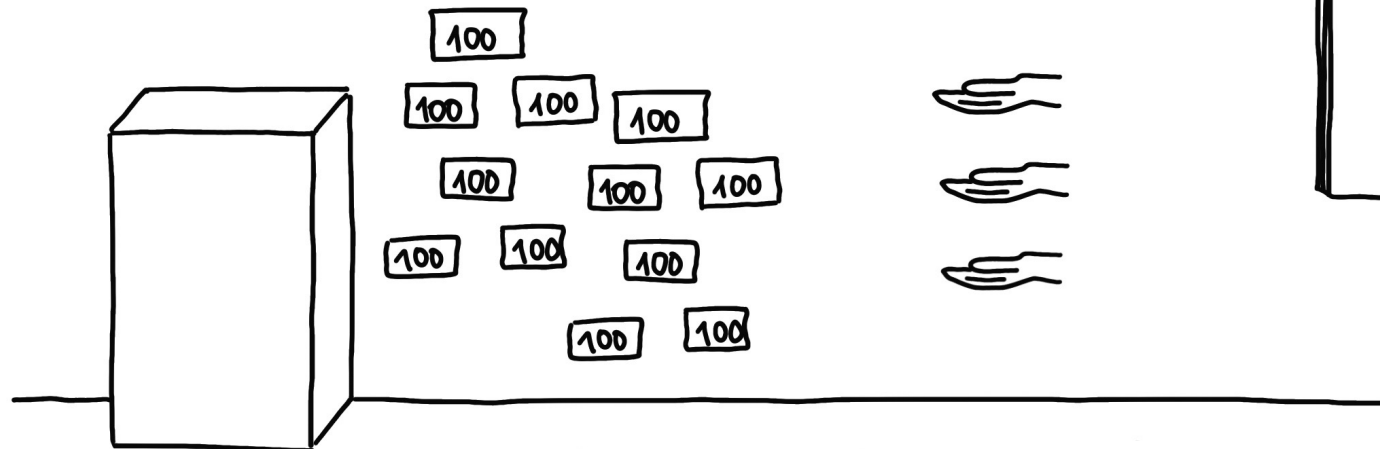


Dadurch wurde den
Banken echtes,
verfügbares Geld
entzogen.



Die Banken bräuchten
jetzt dringend die
Kreditraten der Leute.
Viele hatten ja Aktien auf
Kredit gekauft.

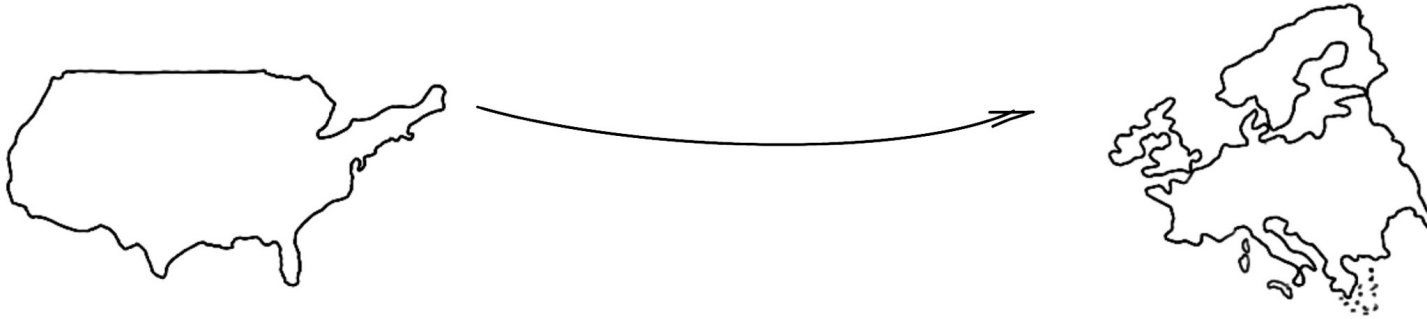
Da die Aktien aber
wertlos geworden
waren, konnten die
Anleger ihre Kreditraten
nicht zurückzahlen.



Viele Banken gingen pleite. Damit fielen für produzierende Betriebe Kreditgeber weg.

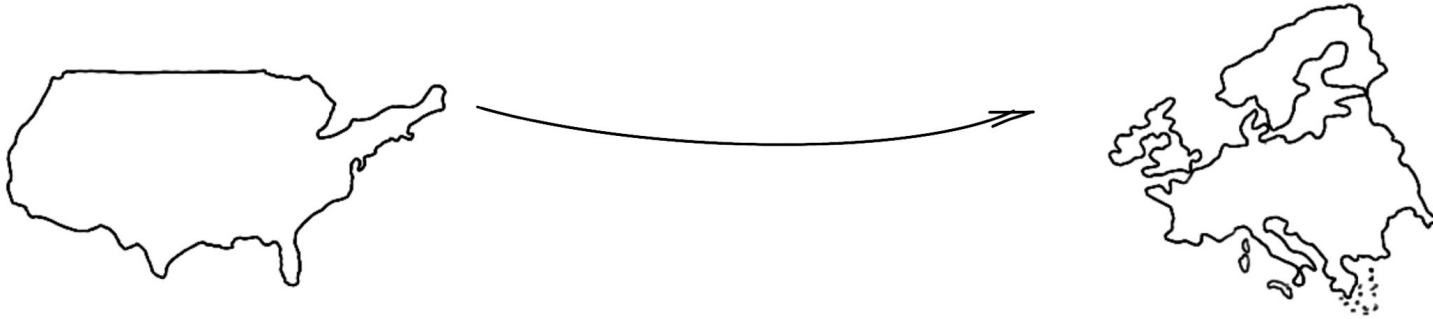
Es kam zu Produktionsproblemen. Betriebe, die nicht mehr herstellen konnten, entließen Mitarbeiter.

Die Folgen: Massenarbeitslosigkeit, Hunger und Armut – für 10 Jahre!



Im Zuge des Dawes-Plans hatten die USA Kredite an europäische Länder gezahlt – um die Wirtschaft nach dem Ersten Weltkrieg wieder anzukurbeln.

Aufgrund der massiven Wirtschaftskrise in den USA wurden die Kredite aus Europa quasi von heute auf morgen abgezogen.



Aus dem amerikanischen „Black Thursday“ wird der europäische „Black Friday“.

Für das Deutsche Reich ist die Lage besonders dramatisch. Es hatte sich gerade mühsam aus dem wirtschaftlichen Tal herausgekämpft und schlittert nun in die nächste Krise...